

Zusammen statt getrennt – für einen gemeinsamen Ethikunterricht



Am 26.4.  **NEIN**
zum Wahlzwang!

Am 26. April zur Wahl gehen!

Die Abstimmung über die Gesetzesinitiative »Pro Reli« sieht die Einführung eines Wahlpflichtbereichs Ethik/Religion vor. Ein breites Bündnis wirbt für ein NEIN zum Wahlzwang und für die Fortsetzung des erfolgreichen gemeinsamen Ethikunterrichts. Stimmen Sie am 26. April mit NEIN! [weitere Informationen zur Wahl auf Seite 8](#)

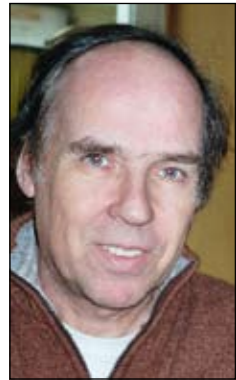
DIE LINKE.

Bezirksverband Mitte

Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin
Tel.: 030 / 24009-336, Fax -337
Mo. bis Mi. 9–16.30 Uhr,
Do. bis 19 Uhr, Fr. bis 14.30 Uhr

Norbert Böhnke:

Lehrer aus Leidenschaft



Ja, er ist ein Lehrer aus Leidenschaft. Ein ruhiger, eher schon zurückhaltender Mittfünfziger, der sehr genau weiß, wovon er spricht. Er lehrt an der Carl-Zeiss-Schule in Lichtenrade neben Sport auch das Fach Ethik mit zwei

Wochenstunden je Klasse. Er ist parteilos, aktiv im Humanistischen Verband und in der Gewerkschaft tätig. Seit der verbindlichen Einführung des Unterrichtsfachs Ethik an den Berliner Schulen 2006 ist er mit dabei. Als seit dem vergangenen Jahr von den christlichen Kirchen unterstützte Kreise versuchen, dieses Fach zu »kippen«, hat er sich der Initiative »Pro Ethik« angeschlossen.

Es ist nicht immer leicht, so Norbert Böhnke, den Schülern – und den Eltern – das inhaltliche Anliegen des Fachs nahe zu bringen. Ob aus konservativer Tradition oder aus anderen Gründen – vielfach stellen sich auch Eltern gegen das Fach Ethik, teilweise ziemlich aggressiv. Hier hilft nur eins: Kontinuierlich weiterarbeiten, immer wieder die Vorzüge dieses modernen und dynamischen Unterrichtsfachs nachzuweisen. Das Fach Ethik ist religionsneutral, was bedeutet, dass alle Aspekte der Weltreligionen beleuchtet werden. Keine Religion wird diffamiert; über alle wird informiert. Es geht um die Reflexion ethischer Grundfragen aller Religionen und Kulturen.

Norbert Böhnke hat dabei auch Erfolge: Vor geraumer Zeit hatten zwei Mädchen der Klassenstufe 9 schwere psychologische Probleme wegen Sterbefällen ihnen nahestehender Personen. Er verstand es, mit ihnen über das Thema Tod ausführlich zu sprechen, was in keinem anderen Unterrichtsfach möglich gewesen wäre. Es ist ihm gelungen, beiden Mädchen zu helfen, mit den Schicksalsschlägen umzugehen.

Norbert Böhnke spricht sich vehement dafür aus, das Fach Ethik weiter zu qualifizieren, zum Beispiel durch die verstärkte Ausbildung entsprechender Fachlehrer. Das hat nichts damit zu tun, dass für die verschiedenen Religionsgemeinschaften auch weiterhin die Möglichkeit eines gesonderten, freiwilligen Religionsunterrichts bestehen bleibt.

Denis Ruh

mittendrin · 4/2009

Werner Schultz, Humanistischer Verband Deutschlands (HVD):

Sollen Kinder in Parallelgesellschaften oder gemeinsam aufwachsen?

Beim Volksbegehren am 26. April wird auch darüber entschieden, ob die Berliner Kinder mit einem kenntnisgebundenen Parallelunterricht aufwachsen oder sich im gemeinsamen Ethikunterricht Werte aneignen, Fragen von Ethik und Moral erlernen. Wir sind eine pluralistische Stadt und müssen viel für ein friedliches und solidarisches Zusammenleben tun. Dies lernt man doch zu allererst und am besten miteinander im Fach Ethik in der Schule.

Nach jüngster Statistik beträgt der Anteil von Kindern nicht deutscher Herkunftssprache in Berlin 42,7 Prozent. Rund 60 Prozent aller Schüler sind konfessionslos. Hat es nicht eine gewisse Logik, dass wir für das gemeinsame Fach Ethik eintreten, in dem Toleranz, Respekt und Menschenrechte gelernt werden können? Ist es denn zum Beispiel nicht wichtig, dass die Kinder christlicher Familien auch die islamische Glaubensrichtung kennenlernen und umgekehrt?

Andererseits bedarf es keiner Religion, um Werte, Ethik und Moral zu begründen. Die Menschen müssen selbst die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Ein Religions- oder Lebenskundeunterricht soll freiwillig sein

und nur das schulische Angebot ergänzen. Wir vom Humanistischen Verband vertreten die Position der Trennung von Staat, Religion und Weltanschauung. Wichtig ist aber der gegenseitige Respekt und der setzt Kenntnisse voraus über den Anderen, die besonders gut im gemeinsamen Unterricht vermittelt werden können.



Werner Schultz:
Gegenseitigen Respekt lernen

Denken wir auch daran, dass auf das Land Berlin neue zusätzliche finanzielle Belastungen zukämen, falls Religion zu einem ‚ordentlichen‘ staatlichen Schulfach erhoben werden würde. Der Senat errechnete 5,6 Millionen Euro allein im ersten Jahr für Räume, Lehrkräfte und Lehrmaterial, was nach meiner Meinung längst nicht ausreichen dürfte.«

und nur das schulische Angebot ergänzen. Wir vom Humanistischen Verband vertreten die Position der Trennung von Staat, Religion und Weltanschauung. Wichtig ist aber der gegenseitige Respekt und der setzt Kenntnisse voraus über den Anderen, die besonders gut im gemeinsamen Unterricht vermittelt werden können.



So kommen wir miteinander klar!



Safter Cinar: Toleranz braucht Wissen

Safter Cinar, Sprecher des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg (TBB):

Ethik-Unterricht ist die beste Form für eine Integration der Religionen und Kulturen

Berlin zählt aktuell 130 Religionsgemeinschaften aus rund 180 Staaten. Ich sehe den gemeinsamen Ethik-Unterricht der heranwachsenden Generationen an den Schulen der Hauptstadt als die beste und überzeugendste Form der Integration aller Religionen und Kulturen. Da denke ich mal nur an die vielen verschiedenen Glaubensrichtungen allein unserer türkischen Migranten. Natürlich will kei-

DIE LINKE Berlin Mitte

Constanze Kraft, Pfarrerin der Evangelischen Kapernaum-Gemeinde Berlin-Mitte und Mitglied der Initiative »Christen pro Ethik«

Viele Stimmen und Werte in unserer multikulturellen Stadt

Gerade als Pfarrerin trete ich für das gemeinsame Wertefach Ethik ein. Die Kirche ist ja nur eine von vielen Stimmen und Traditionen in dieser multikulturellen Stadt. Ich halte es für gut und gerecht, wenn allen Jugendlichen gleichermaßen kulturelle Werte vermittelt werden und in diesem Zusammenhang auch über religiöse Identitäten gesprochen wird. Mit Religionslehrern zu kooperieren, ist dabei ausdrücklich vorgesehen. Nur im gemeinsamen Lernen kommt es ja zum gegenseitigen Verstehen. Ich denke, das ist auch im Sinne der Bibel.

Dabei kann ich den Kampf für »Pro Reli« durchaus nachvollziehen. Dahinter steht die unausgesprochene Sorge, dass sich Jugendliche noch mehr der Kirche entfremden, dass Religionslehrer arbeitslos werden, dass die Wahrnehmung der Kirche durch die Gesellschaft weiter zurückgeht. Ja, die Kirche hat eine unverwechselbare Botschaft, und es gibt viel in ihr und durch sie zu lernen. Doch ich denke, dass das nicht auf Kosten eines gemeinsamen Ethikunterrichts geschehen darf!

Unvergesslich ist mir, wovon ein Lehrer jüngst berichtete: Am Todestag Johannes Paul II. saßen zwei polnische Mädchen weinend im Mathematikunterricht. Ihre Mitschüler lachten und spotteten über die Trauer der



Constanze Kraft: Gemeinsames Lernen hilft Verstehen

beiden, sie konnten sie überhaupt nicht verstehen. Der Lehrer brach spontan den Unterricht ab und thematisierte das Geschehen. Etwas Wunderbares geschah: Die Mädchen und Jungen der ganzen Klasse sprachen frei und fair über die Situation in Polen, über den Katholizismus und den Papst. Nach der Stunde hatten sie nicht nur die Trauer der beiden Mädchen verstanden, sondern auch viel für ihr eigenes Leben gelernt. Da lag der Sinn des Ethikunterrichts offen zu Tage!«

Toleranz und gegenseitiges Verständnis erfordern Wissen. Alle Schüler können und sollen in dem gemeinsamen Unterrichtsfach Ethik voneinander lernen, sich gegenseitig respektieren. Die Spaltung der Schulklassen aber in viele einzelne Religions- und Weltanschauungsgruppen – so wie es ‚Pro Reli‘ vorhat – würde Vorbehalte, Arroganz und Ängste schüren. Überhaupt brauchen wir Menschen für unser Dasein ethische und moralische Wer-

te. Wissenschaftler haben zum Beispiel die Spaltung des Atoms vollbracht, die Menschheit musste deren gefährvolle Auswirkungen erkennen und beherrschen lernen. Die sittliche Erziehung vom Kindesalter an ist unumgänglich. Wir vom Türkischen Bund würden uns gern zukünftig zur weiteren Profilierung des Fachs Ethik mit Expertenvorträgen und Begegnungen live einbringen.«

Gespräche: Matthias Herold

DIE LINKE Berlin Mitte

mittendrin · 4/2009

Zur Volksabstimmung am 26. April: Religion oder Ethik?

Was liest man über ETHIK ?

Im sechsbändigen Junior-Lexikon der »Zeit«:

»Sittenlehre, eine Richtung der Philosophie, die sich mit dem sittlichen und moralischen Handeln beschäftigt.«

Bei Albert Schweitzer:

»Ethik ist ins Grenzenlose erweiterte Verantwortung für alles, was lebt.«

Bei Hegel:

»Ethik ist eine Naturbeschreibung der Tugenden.«

Bei Swing:

»Ethik ist die Wissenschaft von der menschlichen Pflicht.«

Was liest man über die Pro Ethik ?

Bei Goethe in

»Wilhelm Meisters Wanderjahre«:

»Wer die Heuchelei angreift, wird oft eines Angriffs auf die Religion beschuldigt.«

Mehr als **fünf gute Gründe** für ein **NEIN** zu »ProReli«

Zusammenführen oder Trennen?

In Berlin haben zwei von fünf Schulkindern Eltern aus anderen Nationen, Kulturen und Glaubensrichtungen. So ist es Auftrag und Verdienst der Schule, die gegenseitige Achtung, Verständigung und Toleranz zu fördern. Dem dient seit drei Jahren das Pflichtfach Ethik für die Klassen 7 bis 10. Daneben gibt es seit 1948 die Möglichkeit, von der 1. Klasse an freiwilligen Unterricht von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften in Anspruch zu nehmen. Ein Pflichtfach Religion würde die Kinder und Jugendlichen mit Gesetzeskraft in vielerlei Gruppen isolieren und Gegensätze vertiefen.

Deshalb NEIN zu ProReli !

Werte oder Dogmen?

Der gemeinsame Ethikunterricht vermittelt die Grundwerte unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens, wie sie im Grundgesetz und in der Menschenrechts-Charta der vereinten Nationen verankert sind: Freiheit und Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität, Toleranz und Verantwortung. Das baut dogmatische Tendenzen ab und fördert den gewaltfreien Umgang mit Problemen und Konflikten. Eine Aufspaltung der Schulgemeinschaft in isolierte Glaubensgemeinschaften würde diese Ziele mehr behindern als fördern.

Deshalb NEIN zu ProReli !



Eine Welt in der Schule

Ethik – ein Fach, das verbindet

Vielfalt oder Einfalt?

In den Berliner Grundschulen nehmen etwa 75 Prozent der Schülerinnen und Schüler an dem freiwilligen religiösen oder lebenskundlichen Unterricht teil, wofür das Land Berlin jährlich etwa 50 Millionen Euro bereitstellt. Das Berliner Modell eines allgemeinbildenden Ethikunterrichts und außerdem frei wählbarer Angebote von Religions- und Lebenskunde-Angeboten entspricht der Vielfalt unserer multikulturellen Hauptstadt und fördert die Urteils- und Handlungskompetenz der heranwachsenden Kinder und Jugendlichen.

Die von ProReli geforderte »Wahlfreiheit« zwischen Ethik und Religion ist im Kern ein gesetzlich bestimmter Abwahlzwang gegen das jetzige Pflichtfach Ethik.

Deshalb NEIN zu ProReli!

Sie finden weitere Informationen im Internet unter http://www.die-linke-berlin.de/pro_ethik/kampagne/

Lebensweise oder Glaubensunterweisung?

Literatur und Kunst, Recht und Philosophie, Umgangs- und Ausdrucksformen der europäischen Kultur lassen sich ohne Kenntnis ihrer historischen Wurzeln nicht verstehen. Die Grundkenntnisse über andere Religionen und Weltbilder gehören zur Allgemeinbildung jedes Bürgers. Eben dies vermittelt der Ethikunterricht. Unabhängig davon kann jeder Schüler freiwillig einen evangelischen, katholischen, orthodoxen, jüdischen, buddhistischen, sunnitischen, schiitischen oder alevitischen Religionsunterricht oder das Fach humanistische Lebenskunde besuchen. Dieser freiwillige Religionsunterricht hat sich seit Jahrzehnten bewährt.

Deshalb NEIN zu ProReli !

Dialog oder Monolog?

Der Ethikunterricht ist religiös und weltanschaulich streng neutral. Da wird keine Glaubenslehre und keine Weltsicht bevorzugt oder diskreditiert. So werden unterschiedliche Denk- und Lebensweisen aus ihren geschichtlichen Ursprüngen erklärt. Das hilft, im offenen Dialog eine fundierte eigene Weltdeutung, Sinngebung und Lebensauffassung zu entwickeln. Eben das unterscheidet den Ethikunterricht vom Bekenntnisunterricht der Kirchen und Religionsgemeinschaften.

Deshalb NEIN zu ProReli!

Was liest man über RELIGION ?

Bei Thomas Mann:

»Religion ist Ehrfurcht – zuerst vor dem Geheimnis, das der Mensch ist. Persönlich würde ich sagen: sie ist Aufmerksamkeit und Gehorsam«

Bei Victor Hugo:

»Die Religion ist nichts als der Schatten, den das Universum auf die menschliche Intelligenz wirft.«

Bei Karl Marx:

»Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, die der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes.«

Bei Schopenhauer:

»Die Religion ist eine Krücke für schlechte Staatsverfassungen.«



Was lernt Ihr eigentlich in Ethik?

»Es ist Aufgabe der Schule, die Lernenden bei der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit optimal zu unterstützen. Deshalb knüpft die Schule an das Weltverstehen sowie die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und greift ihre Interessen auf...«

»Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt sowie die Erweiterung des Wissens und seine Verfügbarkeit erfordern eine Neuorientierung für das Lernen im Unterricht...«

»Besondere Aufmerksamkeit gilt der Wahrnehmung und Stärkung von Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie werden darin unterstützt, sich bei aller Verschiedenheit als gleichberechtigt wahrzunehmen und in kooperativem Umgang miteinander und voneinander zu lernen...«

»Da die Ethik seit über zweitausendfünfhundert Jahren – neben Metaphysik und Logik –

eine philosophische Disziplin ist, bildet die Philosophie mit ihrer reichen Geschichte und Systematik die fachliche Orientierung...«

Es ist »Ziel des Ethikunterrichts, die Bereitschaft und Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sich mit grundlegenden ethischen Problemen des persönlichen Lebens, des menschlichen Zusammenlebens sowie mit unterschiedlichen Wert- und Sinnangeboten konstruktiv unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontextes auseinanderzusetzen...«

Zitate aus: Berliner Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe 1 – Ethik

Pro Ethik – nicht gegen Religion



Ich bin Schülerin der 9. Klasse und möchte mich dafür einsetzen, dass der Ethikunterricht ein gemeinsames Fach für alle Schüler bleibt.

In diesem Fach können wir uns zusammen über ethische Fragen unterhalten und darüber diskutieren. Dabei lernen wir uns gegenseitig zu respektieren und die Meinung anderer zu akzeptieren.

Charlotte Freikamp, 13 Jahre

Blick aus dem Amt:

Gegen eine Spaltung in dieser Stadt

Dieses Mal gibt es nicht den »üblichen« Blick aus dem Amt. In unserer Stadt steht eine wichtige Entscheidung an: das Volksbegehren ProReli. Hier will und muss der Jugendstadtrat Stellung nehmen gegen eine weitere Spaltung in dieser Stadt. ProReli will ein Gesetz durchsetzen, das Religionsunterricht zum Wahlpflichtfach macht. In unseren Schulen sollen Kinder wieder nach ihrem Glauben getrennt werden. Aber genau diese Trennung ist gänzlich falsch.

Jede Schülerin, jeder Schüler hat das Recht verschieden zu sein, ohne ausgegrenzt zu werden. In unseren Schulklassen sind oft mehr als ein Dutzend verschiedene Nationen. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich als Schüler/innen einer Schule, als Teil einer Gemeinschaft erleben können. Aus ih-

rer Verschiedenheit ergibt sich ein Reichtum, den Kinder und Jugendliche für ihre eigene gesellschaftliche und ethische Orientierung und Offenheit brauchen. Nur wer für andere offen ist, kann sich auf das Gemeinsame beziehen, kann in der alltäglichen Erfahrung lernen, dass Konflikte zum Leben gehören und friedlich und ohne Gewalt gelöst werden können. Wenn Kinder weiter nur unter Ihresgleichen bleiben, in der Schule nicht nur nach Schultypen aufgeteilt werden, sondern auch noch nach Religionen, werden Vorurteile und gegenseitige Abgrenzung nur weiter wachsen und sich gegenseitig verstärken.

Nicht nur der gemeinsame Ethik-Unterricht, sondern jede Form des gemeinsamen Lernens, Entdeckens, Verstehens sind unabdingbare Voraussetzungen für ein solidarisches Miteinander. Unsere Welt ist zu komplex



Foto: Ullrich Winkler

geworden, mit einander zu sehr verzahnt und vernetzt. Schon jetzt müssen Menschen in der Lage sein, mit dieser Verschiedenheit

umzugehen und sich auf gemeinsame Werte zu beziehen.

Schule ist der wichtige Ort, an dem Kinder und Jugendliche gemeinsam lernen und Zusammenhänge verstehen lernen können. Ich wünsche mir Kinder und Jugendliche, die als Erwachsene ihre Welt frei und demokratisch gestalten wollen, die erfahren haben, dass alle Menschen die gleichen universellen Rechte haben, die weder aus religiösen Gründen oder sonst wie eingeschränkt werden dürfen. Deshalb ist gemeinsamer Unterricht unabdingbar. Alles andere fördert nur weiter die Spaltungsprozesse in dieser Stadt.

Rainer-Maria Fritsch

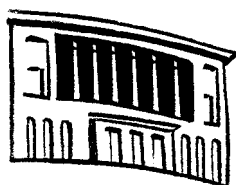
Bezirksstadtrat für Jugend und Finanzen

Wir brauchen »Ethik«

Warum wurde das Unterrichtsfach 2006 überhaupt eingeführt?

Spätestens nach der Ermordung der kurdischen Berlinerin Hatun Sürücü im Februar 2005 diskutierte die Öffentlichkeit über Zwangsehen und Wertvorstellungen von in Deutschland lebenden muslimischen Familien. Es wurde über sogenannte »Parallelgesellschaften« gestritten und die Einführung eines verpflichtenden wertvermittelnden Unterrichts gefordert, der im Wahlpflichtbereich Ethik/Religion bestehen sollte. Die PDS war dagegen, räumte aber ein, dass die Einführung eines neuen Unterrichtsfaches sinnvoll sein könnte. Nicht nur weil in Berlin Menschen aus über 100 Nationen zusammenleben.

Bereits im Mai 2005 regt die PDS ein neues, interkulturelles Unterrichtsfach an. Es sollte ab der siebenten Klasse ein Pflichtfach sein und sich mit Lebensgestaltung, Ethik und Kulturen auseinandersetzen. Es sollte



**Exklusiv
aus dem Berliner
Abgeordnetenhaus**

Wissen vermitteln über Lebensweisen und Kulturen, über die großen Weltreligionen und über Grundwerte unserer Gesellschaft. Es sollte die interkulturelle Dialogfähigkeit fördern. Es sollte helfen, die »soft skills«, zu Deutsch, die weichen Fähigkeiten, also das Verstärken auf gesellschaftliche Gemeinsamkeiten im Allgemeinen und die individuelle interkulturelle Kompetenz im Besonderen zu fördern. Es sollte ein interdisziplinäres Fach sein. Es sollte Kunst- und kulturgeschichtliche Themen oder ethische Fragen der Naturwissenschaften aufgreifen und zwischen ihnen vermitteln. Es sollte nicht frontal unterrichtet werden. Es sollte

auf selbständiges Lernen in Projekten oder in Gruppen setzen. Es sollte die Schülerschaft nicht nach Religionszugehörigkeit trennen. Es sollte Themen, wie Identität und Glück, Freiheit und Verantwortung, Gleichheit und Gerechtigkeit, Schuld und Gewissen, Hoffen und Glauben, beinhalten.

So war unsere Vorstellung und so wurde es am 23. März 2006 beschlossen. Das neue Unterrichtsfach »Ethik« wird für das Schuljahr 2006/2007 eingeführt. »Religion« wird weiterhin als freiwilliges Unterrichtsfach angeboten und wird weiterhin zu 90 Prozent mit über 50 Millionen Euro pro Jahr vom Land Berlin finanziert.

Die bisherigen Erfahrungen sind sehr gut und wir möchten, dass das so bleibt.



Carola Bluhm

ist Vorsitzende der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus und direkt gewählt im Wahlkreis 2.

Religion Pflicht? NEIN!



LINKEN-Landeschef Klaus Lederer aktiv beim Plakatieren für »Pro Ethik«

Der letzte Sieg der Aktion »Pro Reli« war die Erzwingung eines Volksentscheides durch 260 000 Unterschriften. Können so viele Menschen irren? Ja, das kann auch Millionen passieren. Zum Beispiel wenn mehr Glauben als Wissen im Spiel ist, oder wenn Ursache und Folge oder Ansicht und Absicht auseinander laufen. Ein Mangel an Information und Nachdenklichkeit kann jeden von uns auf einen Irrweg bringen. Das weiß man in Deutschland.

Das ist aber kein Urteil über die Unterzeichner des Volksbegehrens »Pro Reli«. Die wollen zumeist das Beste für ihre Kinder und unser Land. Es könnten aber viele unterschrieben haben, weil der Nachbar unterschrieben hat; oder weil der Ethiklehrer kein Günter Jauch ist; oder weil die Zeitung schrieb, hier ginge es um alles, was uns heilig sein muss; oder weil der Parteivorstand sagte: »Man muss den Roten was auf´s Maul

geben!« In Berlin reicht die jahrzehntelange Luftverschmutzung durch den Antikommunismus, um alle braven Bürger denken zu lassen: Das sieht dem rot-roten Senat ähnlich, der zieht mit dem Schulfach Ethik in den Religionskrieg! Die Roten sind Gottlose! Man hat doch gesehen, wie es der Kirche in der DDR ging. Und die Jugendweihe wurde doch auch nur gegen die Konfirmation erfunden!

Derlei klingt logisch, ist aber blanker Unsinn. Der Senat respektiert die Gläubigen aller Konfessionen. Die Parteien im Rathaus sind zu guten Teilen auch aus Christen, Juden, Moslems, Aleviten, Buddhisten und anderen Glaubensgemeinschaften zusammengesetzt. In der DDR gab es zwar öfter Spannungen zwischen Staat und Kirche, aber der Rückgang der Gläubigen auf ein Drittel der Bevölkerung vollzog sich auch in westlichen Ländern. Dennoch bezuschusste die DDR die Besoldung der Pfarrer, die diakonische Arbeit und die kirchliche Denkmalspflege.

Es gab theologische Fakultäten für den Pfarrernachwuchs und an die hundert kirchliche Periodika. Die stärkste Austrittswelle aus der Kirche trat in Ostdeutschland nach der Wende ein! Und die Jugendweihe ist keine Erfindung der DDR, sondern hundert Jahre älter. Die gabs in Hamburg früher als in Berlin. Es gibt also keinen Grund, die Roten als Religionsfeinde zu verteufeln, auch, wenn sie zur Religion als Pflichtfach NEIN sagen.

Arthur Paul

Bei anderen gelesen

Täuscher

Martin Kröger kritisiert die Kampagne von Pro Reli

Du sollst kein falsches Zeugnis geben« oder kurz: Du sollst nicht lügen, heißt es im achten Gebot der Katholiken und Lutheraner. Doch diesem Grundsatz sprechen die beiden großen christlichen Konfessionen seit Monaten Hohn, indem sie im Zuge ihrer geforderten Schulgesetzänderung ständig von »Freiheit« schwadronieren, die sie an den Schulen angeblich einführen wollen.

Wer für die Freiheit kämpft, der steht auf der guten Seite, lautet die simple Botschaft – der bisher viel zu viele auf den Leim gegangen sind. Dabei herrscht an Berliner Schulen alles andere als Unfreiheit: Seit 1946 stand es den West-Berliner Schülern, nach der Vereinigung allen offen, freiwillig Religion dazu zu wählen.

Dies will niemand ändern.

Was 2006 eingeführt wurde, ist der gemeinsame, verpflichtende Ethikunterricht in den Klassen 7-10, um einen dringend nötigen Austausch zwischen den Religionen und Weltanschauungen in der Stadt herzustellen.

Diese Errungenschaft des verpflichtenden Ethikunterrichts wollen die Religionsbefürworter nun abschaffen. Und wer das will, sollte dies auch sagen – und nicht mit Nebelgranaten um sich werfen, um die Bevölkerung zu täuschen.

aus »Neues Deutschland« vom 19. März 2009,
Abdruck mit freundlicher Genehmigung
des Autors

Impressum

Bezirksvorstand Berlin-Mitte der Partei DIE LINKE
Geschäftsstelle: Kleine Alexanderstr. 28,
10178 Berlin, Telefon 24 009 336/204,
Fax: 24 009 337,
E-Mail-Adresse: info@die-linke-berlin-mitte.de
Internet: www.die-linke-berlin-mitte.de
V.i.S.d.P.: Thilo Urchs
Satz: sternberg media
Druck: Druckerei Bunter Hund
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Parallellität zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht (Genus und Sexus) besteht nicht. Bezeichnungen mit der Endung -innen werden deshalb nur verwendet, wenn ausschließlich von weiblichen Personen die Rede ist.
Redaktionsschluss: 20.03.2009
Ausgabetag für Nr. 5/09 – 07.05.2009

Wasser- tier			Dung		Nahrung	asia- tische Industrie- nation		Turin in der Landes- sprache		Fremd- wortteil: unter	Initialen der Hepburn
Brust- knochen				1		Kurort in Grau- bünden					
	3					Ora- torium von Händel		poetisch: Stille			6
Waren- kontin- gent			Ablage- ordner		indische Anrede				7		Studien- halbjahr
Tresen		größter Erdteil					4	Gottes- haus		Beschäf- tigung	
				8		Schnalle		kleine Schlaf- stelle			
letzter großer Test	süd- deutsch: Grasland	genau zusam- men- fügen			Vorname der Riefen- stahl					Kose- wort für Groß- vater	
Baby- mund- tuch			germa- nische Gottheit					englisch: be- nutzen		Bundes- krimi- nal- polizei der USA	
					Presse- arbeit (engl. Abk.)		Polizei- gewahr- sam (Kw.)				5
			Entwick- lungsab- schnitt						deutsche Vorsilbe		
italie- nisch: drei			Zweig des Wein- stocks					persön- liches Fürwort (3. Fall)			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Liebe Leserinnen und Leser unserer Mittendrin, wenn Sie unser Kreuzworträtsel gelöst haben, schicken Sie bitte das Lösungswort bis zum 27. April (Eingang) an: **DIE LINKE, Berlin-Mitte, Geschäftsstelle, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin** oder per E-Mail an: info@die-linke-berlin-mitte.de

Unter den richtigen Einsendungen werden attraktive Preise ausgelost: 1. Preis: LP »Amore Mio« von Karel Gott; 2. Preis: DVD »Das Leben des Brian« von Monty Python; 3. Preis: Hörbuch »Aus meinem Leben« von Joseph Ratzinger (3-CD-Box) + 1 Kondom

Die Auslosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.
Die Gewinner werden per Post und/oder Email informiert.

Am 26. April:

NEIN zum Wahlzwang – Für Ethik plus Religion

Dieses Mal wird über ein Gesetz abgestimmt, das sofort in Kraft tritt, wenn die erforderliche Mehrheit erreicht wird. Es ist das Gesetz über die Einführung des Wahlpflichtbereichs Ethik/Religion, das das Schulgesetz ändert.

Das Gesetz ist angenommen, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind:

- Es müssen mehr Ja- als Nein-Stimmen abgegeben worden sein und
- gleichzeitig müssen diese JA-Stimmen mindestens 25 Prozent aller Wahlberechtigten entsprechen.

Zurzeit sind ca. 2,453 Millionen Berliner/innen wahlberechtigt. 25 Prozent entsprechen

etwa 613.250 Wahlberechtigten. Wenn weniger als 613.250 Wahlberechtigte mit »JA« stimmen, ist das Volksbegehren unabhängig von der Zahl der Gegenstimmen gescheitert.

Wenn mehr als 613.250 JA-Stimmen abgegeben werden, müssen es mehr NEIN-Stimmen als JA-Stimmen sein, um den Gesetzentwurf zu Fall zu bringen.

Wer nicht will, dass der Vorschlag von Pro Reli angenommen wird, muss daher:

- Hingehen
- NEIN ankreuzen und sich damit für das Schulfach Ethik und für den freiwilligen Religions- und Weltanschauungsunterricht entscheiden.